

## Infobrief des Saarländischen Museumsverbandes April 2010

**Nachrichten**

**Personalien**

**Fachgruppen**

**Fortbildungen**

**Museumspädagogik**

**Aufsätze**

**Arbeitskreis**

**Museumspädagogik**

**Museen stellen sich vor**

**Termine** (siehe separates Blatt)

Impressum:

Saarländischer Museumsverband e. V.  
Wilhelm-Heinrich-Straße 39  
D-66564 Ottweiler  
Tel.: 06824/8161  
Fax: 06824/700505

e-mail: [info@museumsverband-saarland.de](mailto:info@museumsverband-saarland.de)  
<http://www.museumsverband-saarland.de>

Redaktion:  
S. Geith, A. Scheidhauer, R. Raber  
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes:  
Rainer Raber  
Druck: Repa-Druck, Ensheim

ISSN 1867-6758

### Jahresmitgliederversammlung des SMV mit vielfältigem Rahmenprogramm

Große Resonanz fand die Einladung zur Mitgliederversammlung 2009 des Saarländischen Museumsverbandes im Landratsamt in St. Wendel.



(Rainer Raber, Birgit Grauvogel, Dr. Hartmut John, Horst Peter Eisenbeis, Udo Recktenwald)

Die Veranstaltung begann mit einer Führung durch die Stadt St. Wendel.

Danach wurde neben einer prominent besetzten Podiumsdiskussion zum Thema „Museen und Tourismus“ den Mitgliedern sowie Partnern der Museen die Möglichkeit geboten, sich in einem so genannten „Markt der Möglichkeiten“ mit Flyern und Infomaterialien zu präsentieren.

Ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung waren die anstehenden Neuwahlen des Vorstandes.

(Ausführlicher Bericht zur Mitgliederversammlung im Innenteil)

## Nachrichten

### Museen und Tourismus - Der saarländische Museumsverband sucht neue Wege für die Vermarktung

Das Thema „Museen und Tourismus“ war der rote Faden, der sich durch die Mitgliederversammlung des Saarländischen Museumsverbandes zog, die im Dezember des vergangenen Jahres im St. Wendeler Landratsamt stattfand.

Im Vorfeld der Vorstandswahlen wurde der thematische Schwerpunkt im Rahmen einer Podiumsdiskussion aufgearbeitet, an der neben Rainer Raber, dem Geschäftsführer des Museumsverbandes, Birgit Grauvogel, die Geschäftsführerin der Tourismuszentrale Saarland, der St. Wendeler Landrat Udo Recktenwald auch der Autor Dr. Hartmut John teilnahmen. Dagobert Schmidt, Redakteur der Saarbrücker Zeitung, moderierte das Gespräch. Rainer Raber hob die Bedeutung der Museen hervor: „Sie sind ein unverzichtbarer Partner bei der Wissensvermittlung“ und seien damit auch ein wichtiger Faktor für den Tourismus. Er informierte anhand von statistischen Zahlen über einige touristische Eckdaten, wie die Barrierefreiheit, regelmäßige Öffnungszeiten und die Anbindung an Rad- und Wanderwege.

Alle Podiumsteilnehmer waren sich über die herausragende Rolle einig, die die Museen in einer Urlaubsregion spielen. „Museen sind eine Schatzkammer, ihre Schätze müssen aber für den Tourismus gehoben werden“, argumentierte Dr. Hartmut John, der sich in verschiedenen Publikationen mit dem Thema der touristischen Nutzung von Museen auseinandergesetzt hat. Er gab zu bedenken, dass sich nicht jedes Museum für eine touristische Nutzung eigne. Außerdem müssten Museen mit einer Vielzahl von kommerziellen Besucherattraktionen konkurrieren. Ihre Chancen sind gut. „80 % aller Urlaubsgäste besuchen eine kulturhistorische Sehenswürdigkeit“ zitiert Birgit Grauvogel eine Umfrage. 2005 wurden in Deutschland 107,3 Millionen Museumsbesucher gezählt. Weil es im Saarland nur wenige große Museen gibt, dafür viele kleine, sei es wichtig, Netzwerke aufzubauen und Synergien zu nutzen. Die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Museen erscheint auch Landrat Udo Recktenwald als probates Mittel, die Attraktivität der Museen zu steigern. Aber auch gute, lebendige Führungen durch das Museum können manch anderen Nachteil wettmachen.

Geschäftsführer Rainer Raber resümierte, dass der Verband im Zuge seiner Zukunftsorientierung Partnerschaften eingehe. Einige konkrete Vorhaben konnte er bereits vorstellen, wie den gemeinsamen Veranstaltungskalender von Tourismuszentrale und Museumsverband, geplante Fortbildungsveranstaltungen und Qualifizierungen für die Museen oder das Projekt „Schatzkiste Saar“, das die Museumsberaterin Sabine Geith verantwortet. Dies ist ein Saarlandführer für Kinder und Familien, der Touristen und Einheimische gleichermaßen dazu einlädt, auf lebendige Weise Museen, Sehenswürdigkeiten und Erlebnisorte des Saarlandes zu erkunden und touristische Schätze zu entdecken.

Bei einem "Markt der Möglichkeiten" der Museen und der Tourismuszentrale konnten sich die Besucher am Tag der Veranstaltung über neue Publikationen und Broschüren informieren.

(Jutta Backes-Burr)



(Impressionen „Markt der Möglichkeiten“)

### Neue Vorstandsmitglieder beim SMV

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde am 3. Dezember 2009 der neue Vorstand des Museumsverbandes gewählt. Das Präsidium des Verbandes mit Frau Dr. Christel Bernard als Präsidentin, Herrn Stefan Weszkalnys als Vizepräsident sowie Herr Rainer Raber als Geschäftsführendes Vorstandsmitglied wurden einstimmig in ihrem Amt bestätigt.

Neuer Schatzmeister ist Herr Werner Steinmetz, der schon bis 2006 im Vorstand des Verbandes mitgearbeitet hatte. Frau Jutta Backes-Burr bleibt 1. Schriftführerin, Herr Manfred Bender 2. Schriftführer. Als Beisitzer wieder gewählt wurden Gunter Altenkirch, Reimund Benoist, Dr. Andreas Bettinger, Dr. Meinrad Maria Grewenig und Gerd

Schmitt. Neu im Vorstand sind Frau Dr. Claudia Wiotte-Franz vom Museum Haus Ludwig für Kunstausstellungen in Saarlouis und Herr Dr. Roger Münch vom Deutschen Zeitungsmuseum in Wadgassen.



(Dr. R. Münch)



(Dr. C. Wiotte-Franz, W. Steinmetz)

Aus dem Vorstand ausgeschieden sind aus eigenem Wunsch Frau Dr. Edith Glansdorp, Frau Nicole Nix-Hauck, Frau Rosemarie Werle sowie Herr Günther Britz. Die Präsidentin Frau Dr. Christel Bernard bedankte sich bei Ihnen für die langjährige gute Zusammenarbeit.

## Neue Mitglieder

Neues Mitglied im Saarländischen Museumsverband ist der Heimatverein 1933 Spiesen. Der Heimatverein ist sowohl Träger des Heimatmuseum Spiesen mit Fundstücken, Urkunden, Fotos und Gegenständen aus der Geschichte des alten Dorfes sowie der Heimatstube Elversberg, in der vor allem Bilder über die Entwicklung der ehemaligen Bergarbeitersiedlung bis heute zu finden sind.

## Personalien

### Praktikantin Anna Kranz stellt sich vor



Seit Anfang März 2010 arbeite ich als Praktikantin bei dem Saarländischen Museumsverband und der Vereinigung der Museen der Großregion (AMGR) in der Geschäftsstelle in Ottweiler. Ursprünglich komme ich aus Saarbrücken. Meinen Bachelor of Arts habe ich 2009 in Events Management an der University of Greenwich in London abgeschlossen.

Das „Management von Besuchern und Sehenswürdigkeiten“ und „Kunst und Kulturerbe“ waren Teil meines Studiums. Hierbei konnte ich mir Einblick in die Arbeit und Organisation von Kulturinstitutionen verschaffen. Das in der Theorie Erlernte möchte ich jetzt gerne beim SMV und AMGR, in die Praxis umsetzen. Es war schon immer ein Traum von mir mit kulturellem Erbe arbeiten zu dürfen.

Ich denke, dass es wichtig ist, sich der Förderung von Museen als pädagogische und soziale Kraft innerhalb der Gesellschaft zu widmen. Ich glaube, dass ich meine Leidenschaft für Kunst, Geschichte und Museen beim SMV und AMGR einbringen kann. Gerne werde ich mich bei der Organisation und Durchführung von Bildungsveranstaltungen und Ausstellungen beteiligen

Ich sehe das Praktikum bei SMV und AMGR, als konsequenten Schritt im Hinblick auf meine berufliche sowie fachliche Weiterentwicklung, um noch mehr Einsicht im Kulturbereich zu erhalten.

(Anna Kranz)

## Fachgruppen

### Neue Fachsprecherin der Fachgruppe Kunst

Als Nachfolgerin von Frau Nicole Nix-Hauck hat nun Frau Dr. Claudia Wiotte-Franz das Amt als Fachsprecherin für den Bereich Kunst übernommen. Dr. Claudia Wiotte-Franz hat nach ihrem Abitur 1984 in Dillingen das Studium der Alten Geschichte, Klassischen Archäologie und Erziehungswissenschaften an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, an der Ludwig-Maximilians Universität München und an der Scuola Normale Superiore in Pisa absolviert.

Berufliche Erfahrungen im wissenschaftlichen Sektor sammelte Dr. Claudia Wiotte-Franz in dieser Zeit in den Fachrichtungen Erziehungswissenschaften und Alte Geschichte, sowie im Deutschen Museum München. Ihre Promotion mit dem Thema „Hermeneus und Interpret – zum Dolmetscherwesen in der Antike“ erfolgte 1997.

Nach einem museumspädagogischen Praktikum bei der Kreisstadt Saarlouis im Museum Haus

Ludwig für Kunstaussstellungen Saarlouis und dem Städtischen Museum arbeitet sie seit 1997 als Museumspädagogin bei der Kreisstadt Saarlouis. Seit 2004 ist sie Museumsleiterin des Museums Haus Ludwig Saarlouis und übt seit 2006 die Stellvertretung der Kulturamtsleitung aus.

Zu den Ludwig – Museen gehörend, bietet das Museum Haus Ludwig Saarlouis ein ungewöhnliches und spannendes Ausstellungsprogramm. Internationale Kunst aus Ost und West, wie sie vom Sammlerehepaar Irene und Peter Ludwig zusammengetragen wurde, präsentiert sich in wechselnden thematischen Ausstellungen. In regelmäßigen Abständen werden Ausstellungen gezeigt, die den Focus auf das künstlerische und kulturelle Erbe des Saarlandes der letzten 200 Jahre richten.

Die Aufgaben von Dr. Claudia Wiotte-Franz im Museum Haus Ludwig sind überaus vielfältig und umfassen alle Bereiche der kuratorischen und organisatorischen Arbeit als Leiterin eines Museums bis hin zur Konzeption der museumspädagogischen Programme.

Seit vielen Jahren arbeitete Frau Wiotte-Franz bereits eng mit dem Saarländischen Museumsverband zusammen. Auf der Mitgliederversammlung im Dezember 2009 wurde sie als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Als Fachsprecherin für den Bereich Kunst will Dr. Claudia Wiotte-Franz den intensiven fachlichen Austausch innerhalb der Fachgruppe fortführen und das Netzwerk der Kolleginnen und Kollegen stärken und ausbauen.



Kontakt: Museum Haus Ludwig für Kunstaussstellungen, Kaiser-Wilhelm-Str. 2, 66740 Saarlouis, Tel.: 06831/443-411, Mail: wiotte-franz@saarlouis.de

## Fortbildungen

### Saarländischer Museumsverband hat erste 15 Qualitäts-Coaches

Am 09. und 10. März 2010 lud der Saarländische Museumsverband gemeinsam mit dem Landkreis St. Wendel und der Tourismuszentrale Saarland zu dem 1,5-tägigen Seminar "Ausbildung zum Qualitäts-Coach" ein, welches im Tablinium des Erlebnisbades Schaumberg Tholey stattfand. Ziel der Veranstaltung ist die Schulung von Mitarbeitern und die Zertifizierung von Museen mit dem Qualitätssiegel der "ServiceQualität Deutschland" (Q-Siegel).



Über 17 Teilnehmer erschienen und konnten umfangreiches Basiswissen zur Einführung eines systematischen Qualitätsmanagements vermittelt bekommen. ServiceQualität Deutschland ist ein dreistufiges, innerbetriebliches Qualitätsmanagementsystem für touristische Dienstleister, zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Servicequalität.

Teilnehmern des Seminars wurde vermittelt, wie sie die Erwartungen Ihrer Kunden beziehungsweise Besucher analysieren können und Ihr Museum nach einem vorgegebenen Qualitätsraster unter die Lupe nehmen. Im Anschluss des Seminars konnten sich die Teilnehmer als Qualitäts-Coach zertifizieren lassen und werden nach beglaubigter Durchsetzung des ServiceQualitäts Management in ihrem Unternehmen dafür mit dem Qualitätssiegel ServiceQualität Deutschland ausgezeichnet.

Nach dieser ersten Schulung, die vom Landkreis St. Wendel gefördert wurde, sollen noch weitere im Saarland folgen. Ziel ist, dass möglichst viele Museen im Saarland mit dem Q-Siegel ausgezeichnet werden. Damit soll der Besucher mehr

im Mittelpunkt stehen und das Museum erlebnisorientierter werden.

## Weitere Fortbildungen in 2010:

### „Im neuen Gewand“ – Fortbildung zum Thema Kostümführung

Verkleidung und Schauspiel spielen in der aktuellen Museumspädagogik eine kaum mehr wegzudenkende Rolle: Nachtwächterführungen, Schauspielführungen, Präsentationen in historischen Kostümen. Die Variationen sind vielfältig. Die Veranstaltung soll zum einen bewusst machen, welche Möglichkeiten das personale Medium einer verkleideten Führung bietet. Gleichzeitig soll aber auch auf die Einschränkungen und Grenzen, die mit einem solchen Verfahren verbunden sind, hingewiesen werden. Ziel ist es, für die eigene Einrichtung die Möglichkeit einer „Living History“ oder eines anderen verkleideten Schauspielprojektes auszuloten.

Das Städtische Museum Saarlouis als Veranstaltungsort bietet keine eigenen verkleideten Führungen an, denn es ist nicht Ziel der Veranstaltung, in einer Supervision bestehende Angebote zu überprüfen, sondern vielmehr Impulse zum eigenen Handeln zu geben.

Datum: 20.05.2005  
Ort: Städtisches Museum Saarlouis  
Zeit: 10.00 – 15.00 Uhr  
Dozenten: Wolfgang Birk, Landesinstitut für Pädagogik und Medien  
Sabine Geith, Saarländischer Museumsverband e.V.

### „Museum barrierefrei“

Es sind nicht nur die Menschen im Rollstuhl. Es reicht schon, die Lesebrille vergessen zu haben oder mit einem Kind in ein Museum zu gehen, das man an jeder Vitrine hochheben muss. Die Möglichkeiten, bei einem Museumsbesuch auf Barrieren zu stoßen, sind vielfältig.

Die Tourismuszentrale Saarland plant in Kooperation mit dem Saarländischen Museumsverband einen zweitägigen Workshop zum Thema „Barrierefreies Museum“. In einem ersten Teil wird er den Teilnehmern aufzeigen, welche unterschiedlichen physischen oder psychischen Einschränkungen Besucher haben können und was dies für die betroffenen Menschen bei einem Museumsbesuch bedeutet. Der zweite Teil stellt Mittel und Möglichkeiten vor, mit denen ein

Museum den verschiedenen Bedürfnissen gehandicapter Menschen gerecht werden kann. Die Veranstaltung wird voraussichtlich in der 26. Kalenderwoche stattfinden. Der genaue Termin wird rechtzeitig auf der Website bekannt gegeben.

### Museumskoffer II

Nachdem im letzten Herbst die Fortbildungsveranstaltung „Der Museumskoffer – eine Visitenkarte für das Museum“ mit 16 Teilnehmern erfolgreich gelaufen ist, fragen wir nach: Was hat sich getan? Welches Museum hat einen Museumskoffer erarbeitet? Ein zweites Seminar zu diesem Thema möchte den Teilnehmern des letzten Seminars die Möglichkeit geben, Ideen für einen eigenen Museumskoffer zu präsentieren und sich bei der Erstellung des Konzeptes aktiv unterstützen zu lassen. Zum anderen erschließt die Veranstaltung neuen Teilnehmern die vielfältigen Möglichkeiten der Arbeit mit Museumskoffern und Materialkisten. Die Fortbildung wird im Herbst 2010 stattfinden. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

### Ausbildung zum Qualitäts-Coach – Service-Qualität- Deutschland II

Nachdem das erste Seminar zu diesem Thema in Kooperation mit der TZ Saarland und dem Landkreis St. Wendel für Museen dieser Region erfolgreich gelaufen ist, (Siehe Bericht Seite 4) wird ein zweites Seminar durchgeführt, um den Museen Gelegenheit zu dieser Qualifizierung zu geben, die bisher nicht teilnehmen konnten. Dieses Seminar wird im letzten Quartal 2010 stattfinden. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

### Museumspädagogik

#### Schule und Museum – Kultusministerium finanziert Kooperationen im Nachmittagsbereich

Die Serviceagentur „Ganztätig lernen.“ des Ministeriums für Bildung fördert die Kooperation von Schulen und außerschulischen Institutionen und Vereinen im Nachmittagsbereich. Dabei sucht die Serviceagentur dringend Kooperationspartner. Die Zusammenarbeit wird vom Ministerium zum Großteil finanziell getragen.

Fast alle saarländischen Grundschulen sind mittlerweile Freiwillige Ganztagschulen (FGTS). Dabei steht neben einer warmen Mahlzeit und der Hausaufgabenbetreuung eine sinnvolle Gestaltung des Nachmittags durch außerschulische Träger im Vordergrund. Zahlreiche Sportvereine, Musikschulen, Theater, Ernährungsfachleute, Ergo- und Kunsttherapeuten bieten bereits Veranstaltungen in den FGTS an. Das Ministerium für Bildung stellt jeder FGTS pro Halbjahr 1500,00 Euro für diese Projekte zur Verfügung. Dabei können Personal- und Materialkosten in Rechnung gestellt werden. Die anfallenden Fahrtkosten muss die Schule übernehmen.

Es sind Projekte gesucht, die mindestens fünf Nachmittage (1x wöchentlich), gern aber auch über einen längeren Zeitraum, ca. je 1,5 Stunden, laufen. Hier bietet sich auch den Museen eine Chance zur Kooperation mit den Schulen. Themen können über einen längeren Zeitraum und damit nachhaltig mit einer geschlossenen Gruppe, zum Beispiel als AG, bearbeitet werden. Mehrere Besuche während des Projekts im Museum lassen Kinder den besonderen Lernort erleben. Ein einmaliger Besuch im Museum am Ende des Projektes kann dieses sinnvoll abrunden und beschließen. Die Kinder können eine Beziehung zu „ihrem“ Museum aufbauen. Sie und ihre Familien können auf diese Weise längerfristig an ein Museum gebunden werden.

Hierbei besteht auch die Möglichkeit, mehrere Museen einer Region für ein halbjährliches Projekt zusammen zu schließen, so dass jedes Museum eine sinnvolle und leistbare Anzahl von Nachmittagen übernehmen kann.

Haben Sie Interesse und möchten Projekte an Schulen durchführen?

Möchten Sie für Ihr Museum eine Beratung für ein Kooperationsprojekt?

Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Saarländischen Museumsverbandes, Wilhelm-Heinrich-Str. 39, 66564 Ottweiler, Tel.: 06824/8161

Email: [info@museumsverband-saarland.de](mailto:info@museumsverband-saarland.de)

tureinrichtungen in einem festen Verbund genossenschaftlich organisiert, um langfristig und mit dauerhafter Unterstützung die digitale Bestandserschaffung der Kulturschätze voranzubringen.

Mit Gründung dieser Genossenschaft wird das bestehende Kompetenznetzwerk digiCULT an der Christian-Albrechts-Universität Kiel aus dem Projektstatus in eine sichere Rechtsform und einen dauerhaften wirtschaftlichen Betrieb überführt. Hauptzweck ist die kulturelle und wissenschaftliche Förderung der einzelnen Kultureinrichtungen. Ergebnisse sind schon heute sichtbar: über 28.000 Sammlungsobjekte aus den Projektmuseen sind auf dem Museumsportal Nord, digiCult-Saarland und in europäischen Kulturportalen recherchierbar.

Dem Vorstand gehören an:

Dr. Jens Ahlers (Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek), Frank Dührkohp (Verbundzentrale an der Uni Göttingen), Guntram Turkowski (Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen)

Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Dr. Martin Westphal (Museumsverband Schleswig-Holstein), Stellvertreter: Rainer Raber (Saarländischer Museumsverband), Schriftführerin: Dr. Jutta Müller (Dithmarscher Landesmuseum) sowie Dr. Michael Merkel (Stiftung Historische Museen Hamburg) und Klaus Busdorf (Stormansches Dorfmuseum)



(Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes)

## Aufsätze

### Neue Kulturgenossenschaft bietet Wege aus der „analogen Steinzeit“

Am 18. Januar 2010 wurde in Kiel die überregionale Genossenschaft „digiCULT – Verbund eG“ mit 42 Gründungsmitgliedern gegründet. Damit haben sich erstmalig Museen und weitere Kul-

### Die Kelten. Druiden, Fürsten, Krieger. Das Leben der Kelten in der Eisenzeit vor 2.500 Jahren

Nahezu 200.000 Menschen besuchten 2004/2005 die große Ausstellung „InkaGold – 3000 Jahre Hochkulturen. Meisterwerke aus dem Larco Museum Peru“ im Weltkulturerbe Völklinger Hütte.

Erstmals erlebten sehr viele Besucher aus Deutschland und Frankreich die außergewöhnlichen Kulturen Südamerikas – und waren fasziniert. Den Wenigsten ist bekannt, dass unsere SaarLorLux Region in der Eisenzeit vor 2500 Jahren fast 500 Jahre ein Zentrum europäischer Kultur war. Damals war dieser Raum ein Kerngebiet keltischer Kultur, die sich über ganz Europa ausgebreitet hat.

Das Weltkulturerbe Völklinger Hütte gibt mit „Die Kelten – Druiden. Fürsten. Krieger. Das Leben der Kelten in der Eisenzeit vor 2500 Jahren“ erstmals einen breiten Einblick in dieses vergessene Kapitel unserer Kultur. Mehr als 150 Exponate lassen ab dem 20. November 1000 Jahre keltische Kultur in der 6000 m<sup>2</sup> großen Gebläsehalle lebendig werden. Künstlerinstallationen und ein interaktives Erlebnis- und Erfahrungsmuseum begleiten die spannende Präsentation keltischer Kultur.

Auslöser der Ausstellung ist der Blick auf die Eisenzeit in unserer Region. Die prächtigen Fürstengräber von Reinheim, Schwarzenbach, Weiskirchen, Besseringen, Theley und Freisen im Saarland, aber auch Waldalgesheim, Ferschweiler, Bad Dürkheim und Rodenbach in Rheinland-Pfalz, Altrier in Luxemburg und der berühmte Hortfund von Basse-Yutz in Lothringen sind Zeugnisse einer ungewöhnlichen Konzentration von Reichtum, technologischem Know-how und weiträumiger Kontakte. Zahlreiche Indizien weisen darauf hin, dass eine Basis dieses Reichtums der Kelten die Eisenproduktion gewesen sein kann. Die Grabbeigaben aus Gold und die Importkunstwerke aus dem Süden Europas zeigen dies eindrucksvoll.

Das Grab der etwa 40-jährigen Fürstin von Vix, das 1953 am Fuß der Höhenburg des Mont Lassois, nordwestlich von Châtillon-sur-Seine, Département Côte-d'Or, Frankreich, entdeckt wurde, ist einer der eindrucksvollsten Belege für ein frühkeltisches Machtzentrum der Zeit um 500 vor Christus, Musée du Pays Châtillonnais, Châtillon sur Seine. Der 480 g schwere meisterliche Goldhalsring, vor allem aber der riesige, wohl aus einer großgriechischen Werkstatt stammende Bronzekerker von 1,64 m Höhe und 208 kg Gewicht prägten das Inventar dieses außergewöhnlich prächtigen Grabes. Der Bronzekerker ist mit 1100 Litern Fassungsvermögen das größte erhaltene Metallgefäß der Antike.

Ein herausragendes Zeugnis aus einem solchen Fürstengrab ist die Schale von Schwarzenbach aus dem Fürstengrab Schwarzenbach I (Kreis Sankt Wendel, Saarland, unweit des Keltenrings von Nonweiler-Otzenhausen), Staatliche Museen zu Berlin, mit ihrem prachtvoll gefertigten

Goldblechbeschlagn aus der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. mit friesartig aneinander gereihten Ornamenten. Der goldene Armreif des Fürstengrabes von Rodenbach, 400 v. Chr., Historisches Museum der Pfalz, Speyer, ist ein herausragendes keltisches Meisterwerk. Der keltische Silberkessel von Gundestrup, ca. 100 v. Chr., Dänisches Nationalmuseum Kopenhagen, eröffnet die Bildwelt der Kelten. Der griechische Geschichtsschreiber Strabon berichtet in seiner „Geographie“, dass die Kelten goldene Hals- und Armringe, die Vornehmen bunt gefärbte und goldbestickte Kleider trugen. Infolge dieser Eitelkeit seien sie „unerträglich als Sieger, aber verblüfft als Besiegte“ gewesen. Weil wir kaum schriftliche Zeugnisse von ihnen kennen, umgibt die Kelten ein Schleier des Mystischen und Geheimnisvollen. Die Griechen nannten sie Keltoi, die Römer Galli. Viele Menschen kennen heute keltische Kultur aus den Comicgeschichten von Asterix und Obelix, die mithilfe des Zaubertranks des Druiden Miraculix unvorstellbare Kräfte entfalteten und damit die Römer bis zur Weißglut ärgerten.

Die eigenständige keltische Kultur endet in Mitteleuropa im Zuge der Romanisierung nach dem Gallischen Krieg Gaius Julius Caesars im 1. Jahrhundert vor Christus. Dies bedeutete auch das Ende der keltischen Oppida und der Oppidakultur auf dem europäischen Kontinent.

Die Kelten – Druiden. Fürsten. Krieger

20. November 2010 bis 22. Mai 2011

Eröffnung der Ausstellung, Freitag 19. November 2010

Die Ausstellung ist täglich ab 10 Uhr geöffnet

Weitere Informationen unter [www.voelklinger-huette.org](http://www.voelklinger-huette.org)



## Arbeitskreis Museumspädagogik Rheinland/Pfalz und Saarland e.V.

Der Arbeitskreis Museumspädagogik Rheinland/Pfalz e.V. und Saarland traf sich am

30.11.2009 zu seiner Herbsttagung im Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad-Dürkheim. Wieder stand das Thema „Kooperation Schule und Museum“, wie von den Teilnehmern der Frühjahrstagung gewünscht, auf dem Programm.

Eine Arbeitsgruppe zum Thema „Schule und Museum“ wurde aus Museumspädagogen und in Museen abgeordneten Lehrern gegründet, um praxistaugliche Kooperationsmodelle zu entwickeln und beispielhaft auf der Internetseite des Arbeitskreises vorzustellen. Um ganzjährige Angebote stemmen zu können, sollen Modelle erprobt werden, bei denen sich mehrere Museen einer Region an einem Projekt beteiligen. Hierzu werden erfolgreiche Kooperationsmodelle auch im Saarland gesucht!

Einen ausführlicheren Bericht finden Sie unter: [www.muspaed.de](http://www.muspaed.de)

Der Arbeitskreis trifft sich wieder am 26. April 2010 im Dom- und Diözesanmuseum Trier zur Frühjahrstagung und Mitgliederversammlung.

## Museen stellen sich vor

### Das Jean Lurçat Museum – ein Kleinod in Eppelborn

Die Jean-Lurçat-Gesellschaft Eppelborn ist eine internationale Vereinigung zur Pflege des künstlerischen Erbes von Jean Lurçat, eines berühmten französischen Künstlers. Sie sieht ihre Aufgabe darin, diesem Ziel durch Veranstaltungen, Ausstellungen, Publikationen, Begegnungen und einer ständigen Ausstellung näher zu kommen. Zusammen mit der Paul-Ludwig-Stiftung „Jean Lurçat“ hat sie deshalb in den Räumen einer ehemaligen Schule in Eppelborn eine Ausstellung eingerichtet, auf die wir Sie gerne neugierig machen würden. Mittlerweile umfasst die Ausstellung fast das ganze Oeuvre des Künstlers.

1892 in Bruyères (Vogesen) geboren studierte Lurçat zuerst in Nancy, danach an der École des Beaux-Arts und an der Académie Colarossi in Paris.

Als Maler wurde er in dieser Zeit von den Französischen Impressionisten beeinflusst, wandte sich dann aber in seinem Frühwerk dem Kubismus zu. Bekannt ist Jean Lurçat aber vor allem als wichtigster zeitgenössischer Vertreter der Bildwirkerei. Seine erste Tapisserie entstand 1933 in Aubusson.

Seine ersten bedeutenden Ausstellungen hatte der französische Künstler Jean Lurçat 1922 in Paris und 1928 in New York. Er stand in engem Kontakt mit berühmten Dichtern wie Hermann

Hesse und Rainer Maria Rilke. Während des Zweiten Weltkriegs war er aktives Mitglied der Résistance. In den 1950er Jahren gehörte Jean Lurçat zu den bekanntesten zeitgenössischen Künstlern Europas. Die Moderne Galerie in Saarbrücken widmete dem Begründer der modernen Tapisserie-Kunst eine eigene Ausstellung. Großformatige Wandteppiche Lurçats wurden zur Verschönerung großer Räume auch von staatlichen Institutionen erworben.



Berühmte Künstler wie Pablo Picasso und Henri Matisse wurden durch Jean Lurçat dazu animiert, sich mit der Tapisserie-Kunst auseinanderzusetzen. Heute ist der Name Lurçat nur noch wenigen Liebhabern bekannt. Das Interesse an seinen Wandteppichen, Gemälden und Keramiken ist in Insider-Kreisen jedoch nach wie vor sehr groß, wie die für Lurçat-Werke auf Auktionen im In- und Ausland erzielten Preise beweisen. Das Jean-Lurçat-Museum in Eppelborn ist in Deutschland die einzige Kultureinrichtung, die ganz dem Werk Lurçats gewidmet ist

Die Paul-Ludwig-Stiftung „Jean Lurçat“ ist seit Oktober 2008 Mitglied im Saarländischen Museumsverband.

Öffnungszeiten des Museums:

Mittwoch, Freitag und Sonntag von 14.30 – 18.00

Ansprechpartner:

Pfarramt Eppelborn, Pastor Marx: 06881 – 7124,  
Gemeinde Eppelborn: Herr Aloisius Scholtes:  
06881 - 962628